

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. Düsseldorf, 4. IV. 1906.

Die Kinder des Lucifer.

Wir können sagen, dass es auf Erden zwei ^{Arten} von Menschen gibt, zwei grosse geistige Strömungen sind in der Menschheit zu erkennen. Der Unterschied zwischen den beiden liegt darin; die Einen streben nach ^{dem} Licht, alles in Licht zu sehen, die andern möchten geführt werden in einer gewissen Beziehung.

Grade die Art der Aufnahme der theosophischen Weltanschauung zeigt, dass das Streben nach hellem, klarem Licht zu suchen, nicht sehr verbreitet ist. Die Mehrzahl der Menschen ist noch nicht soweit, von allem etwas wissen zu wollen. Vielen ist eine Unnubelung recht und lieb. Es geniert sie, wenn sie in irgend einer Sache vollständige Klarheit bekommen sollen. Es muss aber all dem entsagt werden, was zu einer Unnubelung des Bewusstseins führen kann.

Der Mensch muss in Bezug auf seine Nahrung enthalten sein, von all dem, was das Bewusstsein

der atlantischen Rasse dämmert der Verstand zum ersten Mal auf. In der Städte, die das heutige Irland einnimmt, lebten zu einer gewissen Zeit Atlantier. Wenn der Atlantier sich einem anderen Menschen näherte, so stiegen in ihm astrale Bilder auf. Nachdenken konnten die Atlantier noch nicht. Erst wenn das Vorderhirn entwickelt ist kann der Mensch zu sich, Ich sagen. Der Teil der Atlantis, der da lag wo jetzt Irland ist, der fing zuerst an, das Selbstbewusstsein auszubilden. Von dieser Stelle aus (Irland) verbreiteten sich die Atlantier über Europa hin nach Asien. Die Menschenknochen, welche man im Neanderthal gefunden hat, sind solche, die von den Nachkommen der Atlantier herrühren. Sie haben noch eine weit zurückliegende Stirn. Der Mensch lernte von der damaligen Zeit an ganz langsam, verstandesmäßig zu denken und das Selbstbewusstsein auszubilden. In dem Moment, wo der Mensch hier auf der Erde sein mit dem Geiste befruchtetes Dasein aufging, da er

schon weit über das Tier hinaus war, konnte er aber noch nicht sprechen und denken. Damals waren da Wesen, die man die Dévots, die Götter nennt, die keinen physischen Leib brauchten. Die im Astralraum schwebten. Was sie durch einen physischen Leib erwerben konnten, das hatten sie auf dem Monde durchgemacht. Es waren aber auch noch andere Wesenheiten da, die auf dem Monde ihre Entwicklung nicht beendet hatten, die nicht fertig geworden waren, zurückgebliebene, dies sind die luciferischen Wesenheiten, die gegenüber den Dévots oder Göttern zurückgeblieben waren. Die Götter lebten auf der Erde von dem, was die hauptsächlichste Eigenschaft der Menschen geworden war von der zweigeschlechtlichen Liebe. Die Liebe der Menschen ist die Luft, welche die Götter genießen. Die männliche und die weibliche Liebe ist die Nahrung der Götter, die bezeichnet man daher in der griechischen Mythologie als Nektar und Ambrosia.

Solange die Menschen noch sonnenbül waren, da hatten die Scharen des Lucifers keine rechte Aufgabe in der Menschheit. Da sie so recht den Menschen zu ihrem eigenen Kinde machen konnten, das bildete sich erst in der Neu Wurzelbrance aus. Menschliches Denken ist noch gar nicht schalt. Was man uralte Weisheit nennt, das war bei den ältesten Völkern heimisch. Die uralte Weisheit ist alte Priesterweisheit, die von innen heraus geoffenbart ist. Richtiges Erkennen ist aber erst ein paar Jahrhunderte vor Christus entstanden, etwa vor 600 vor Christus. Auch die Urteilskraft hat sich erst nachträglich in der Welt entwickelt.

Da kommen wir an ein wichtiges Mysterium mit der Tatsache, die man bei allen Völkern findet. Nur wer hineinleuchten kann in die seelische Welt, der ist im Stande diese Tatsache zu begreifen. Bei gewissen Völkern findet man eigentümliche Benennungen für die Familienbeziehungen. Geschwisterkinder nennen sich bei einem gewissen Stamm in Nordamerika

„Geschwister“, doch nur die Kinder von Brüdern, nicht die von Schwestern. In einer gewissen Zeit der Atlantis war der Familieneinzusammenhang der einzig geltende. Die Frau hatte mehrere Männer, und man konnte nicht bezeichnen, wer der Vater des Kindes war. Bei allen Völkern liegen Vorfahren zu Grunde, welche nicht so sehr darauf gesehen haben, keine nahen Verwandten zu heiraten. Eine nahe Blutverwandtschaft war keineswegs ein Hinderniss für die Ehe. Man sagte, dass solche Kinder, die von am nächsten verwandten Eltern abstammten, am meisten erleuchtet waren. Die waren sonnenblind. Die Entwicklung geht nun immer mehr dahin, dass sich solche verbinden, die nicht blutverwandt sind. Es ist ein Gesetz, dass sich durch die Verbindung Fernerstehender der Ätherleib des Menschen herauslockert aus dem physischen Leibe. Bei den blutverwandten Ehen sass der Ätherkörper fest. Es wurde von innen heraus erleuchtet. Sie dachten noch mehr mit dem Sonnengeflecht, aber sie

hatten noch keine Urteilskraft. Sie wächst durch
 Fernehen, sie tritt wiederum auf, wie die
 alten blutsverwandten Ihen zurückgehen. Es schwin-
 det dann das alte somnambule Tuschauen und
 es tritt eine neue Art von Tuschauen auf, die Ur-
 teilskraft. Man bezeichnet diese Epoche mit dem
 Aufkommen des Dionysischen Prinzips. Dionysos
 wird zerstückelt, nur dem Herzen nach gerettet. Als
 das dionysische auftrat, wurden die Menschen
 zerstückelt und wurden dann zusammenge-
 führt durch das Herz, die seelische Verwandtschaft,
 die zusammenhängt mit einer vollständigen
 Veränderung des sexuellen Lebens. Der Verstand
 ist ungewandelte frühere Verwandtschaftlichkeit.
 Alles dieses verwandelt sich im einzelnen Men-
 schenleben. Vom 1-7 Jahre, tritt der Äther bei des
 Kindes noch ganz zurück. Man soll daher vor dem
 7ten Jahre noch nicht das Gedächtnis ausbilden,
 sondern nur die Sinne. Man kann dann auf
 die Sinne wirken, und die inneren Kräfte wer-
 den dann mit Hilfe der Sinne geweckt. Warum

soll diese Kräfte dadurch anregen, dass man dem Kind Spielzeug gibt, bei dem die Phantasie tätig sein kann, z. B. einen Holzklotz mit angemalten Punkten als Augen etc., aber keine fertigen, kunstvollen Puppen, wobei das Kind nichts mehr hinzufügen kann durch seine Phantasie. Vom 7-14 Jahre muss man hauptsächlich bei den Kindern feste Gewohnheiten ausbilden, die geben ihm dann im späteren Leben einen bestimmten Halt. In den Jahren muss alles Gedächtnismässige an den Menschen heranbeten. Daher ist es viel besser, wenn man in diesen Jahren nicht auf die Urteilskraft wirkt; das Kind soll dann Autorität um sich haben, aber nicht selbst Autorität sein. Man soll durch Erzählungen auf das Kind wirken, nicht Moral predigen, sondern hinweisen auf grosse Beispiele, Vorbilder. Für die Moral würde es notwendig sein, dass man dann in der alten pythagoreischen Form das Gefühl ^{dafür} ausbildet. Pythagoras sagte seinen Schülern: „Du sollst nicht mit dem Schwert ins Feuer hauen.“ ein Bild dafür, dass man nicht los-

Du nicht tun soll. Ein anderes deraartiges pythagoräisches Wort war: „Du sollst auf Deinem Weg nicht umkehren, bis Du aus Ende gekommen bist.“

Erst nach der Geschlechtsreife soll der Mensch selbst urteilen lernen. Der Ätherkörper wird in diesem Zeitpunkt gelockert und der Astralkörper ist zu der Zeit bereit, nach aussen tätig zu sein.

Ein Teil der untergeordneten Kraft im Menschen wurde heraufgehoben zur Ausbildung der Urteils-kraft. Da konnten erst die Scharen des Lucifers eingreifen. In dem selbständigen Urteil des Menschen äussern sich diese luciferische Kraft. In dieser Zeit des Eingreifens des luciferischen Principes treten zum ersten Mal eigene menschliche Arbeiten auf. Wenn man die alten Zeiten verfolgt, kann man sich sagen, es hat sich damals nur das zusammen-gegründet, was eine Familie bildet. Die an Stelle der Blutsverwandschaft das rein Geistige setzen wollte, die waren diejenigen, welche im Namen Lucifers arbeiteten. Die Kirche war die

Fortsetzung der alten Priesterweisheit. Daneben bildete sich die Strömung die selbst nach Licht suchte, die luciferischen Menschen, wie z. B. die Tempelritter, die sagten, man müsse sich selbst Licht und Wahrheit suchen.

Es gibt im Mittelalter eine Sekte, die dies verstand. Sie nannten sich Luciferaner. Sie sagten, wenn der Mensch noch so selig werden kann, aber ohne Licht, so ist das nicht unsere Sache.

Sie wollten sich zum Licht durchringen.

Das sind die zwei Strömungen in der Menschheit. Die eine Strömung ist die, welche nur selig werden will, die anderen wollen das Licht dabei. Die welche Furcht haben vor der Erkenntnis, die betrachten Lucifer als den Bösen. Aber für die anderen ist Lucifer der Lichtbringer. In einem Manuskript im Vatikan steht davon. Aber es wird von der Kirche geheimgehalten, und diese kirchliche Richtung warnt die Menschen vor dem Lucifer.

Dogmatik kann Wahrheit enthalten z. B.

ist der pythagoräische Lehrsatz für den, der ihn nicht eingesehen hat ein Logos. Wenn er ihn aber versteht, so wird es für ihn helle, klare Erkenntnis. Die Logoi sind als auf Autorität begründet hingestellt. wenn man sie versteht, so werden sie auch klare Erkenntnis.

In der Zeit wo Paulus lebte, da war das Christentum so, dass es zur Liebe führen sollte. Aus einer Stammes- und Volkesreligion sollte eine Weltreligion entstehen. An der Blutsverwandschaft hängt der Offenbarungsglaube. Feste Gesetze werden gegeben von Moses. Christus gibt nicht feste Gesetze, sondern an Stelle der Gesetze tritt die Gnade. Es ist das Aufleben des Inneren in der menschlichen Seele.

Eine absteigende Welle ist es die in der Kirchenorganisation ausgesteht wird und eine aufsteigende Welle in der Aushebung der Freiheit der Meinungen. Es gibt solche Bestrebungen in bestimmten Bruderschaften z. B. bei den Tempelrittern, die nach dem Lichte streben.

Dies Geschlecht, das nach dem Licht ringt, das
 sind die Kinder des Lucifer.
 In dem Zeitpunkt, als das Christentum aufhört,
 sich stramm zu organisieren, dahin versetzt
 Schürer das Drama: „Die Kinder des Lucifer“. Das
 ist eine kirchliche Strömung und daneben die
 andere, das luciferische Prinzip. Die Kinder des
 Lucifer sind die Kinder des inneren Lichts, nicht
 des Offenbarungsglaubens. Diese, die der Fortschritt
 zustreben, müssen sich in gewisser Weise ver-
 wandt fühlen. In unserer Zeit ist durch die
 Theosophische Bewegung das ausgesprochen wor-
 den, dass man durch eigenes Streben zum
 Lichte kommen kann und soll. Tiefster Frei-
 heit soll in der menschlichen Seele entwickelt wer-
 den. Mit Absicht ist die theosophische Zeit-
 schrift Lucifer genannt worden, sie hängt zu-
 sammen mit dem innersten Wesen der theo-
 sophischen Bewegung. Es sollte einmal documen-
 tiert werden, dass in bewusster Weise das lu-
 ciferische Prinzip in die Welt hineingeworfen

ist. Als die katholische Kirche die Infallibilität dogmatisierte trat als entgegengestrebender Pol die Betonung des luciferschen Principes auf. Dass die Theosophie die geistige Freiheit herausfordert, das erzeugte als anderen Pol das Dogma der Infallibilität, weil die Kirche sich nur dadurch retten konnte.

— • —